

## **„Einkaufstour im Jahr 2015“**

Von Ilektra Aslanidu-Schulz, Monika Aumann, Anja Müßig, Ramtin Safaeian,  
Florence Eyraud, Franziska Ludwig und Eva Zimmermann

Klasse 9c

Gymnasium Gutenbergschule, Wiesbaden

Das ist Diego.

Er kommt aus Spanien, wohnt aber in Wiesbaden. Morgen ist Weihnachten und Diego hat noch keine Geschenke für seine Familie besorgt, die morgen Abend aus Kopenhagen kommt. Auf seiner EU- Card (einer europaweiten Geldkarte) befinden sich rund 500 €. Da seine Frau mit dem Saubermachen und Dekorieren beschäftigt ist, liegt es an ihm einzukaufen. Per Internet bucht er seine Reise durch Europa im voraus.

Kurze Zeit später erhält er eine ausgedruckte Tageskarte, die EU-weit gültig ist. Obwohl es früh am Morgen ist, ist der Frankfurter Flughafen voll. Viele Geschäfte bieten fast alles, wenn es um Souvenirs aus aller Welt geht. Andere wieder verkaufen nur Schuhe aus Mailand. Aber eins haben sie alle gemeinsam: Die Bedienungen und Verkäufer sprechen viele europäische Sprachen fließend.

Da Diego EU-Bürger ist, werden seine Ausweise nur kurz von den Passkontrolleuren angeschaut. Kurz vor seinem Abflug nach Oslo kauft er sich die morgendliche Zeitung. Auf der Zeitung ist unter anderem der Papst, der allen frohe Weihnachten wünscht, zu sehen.

In Oslo angekommen, geht er auf den Fischmarkt am Hafen und kauft sich Lachs und Kabeljau, die er gleich mit dem Food- Expressservice nach Hause schickt, damit seine Frau sie zubereiten kann. Schnell steigt er in den One- Way- Flug nach London, wo er weiter in seiner Zeitung liest. Als er aus dem Fenster schaut, sieht er sehr viele Windräder im Meer. So etwas ist nichts Neues für ihn; denn seitdem die Ölreserven immer knapper werden, fördert die EU Ökostrom bzw. Windräder, die nun an vielen Küsten Europas zu finden sind.

In London geht er in einen der teureren Läden, Qualitätstee und eine Flasche Brandy für seinen Schwiegervater einkaufen. Er beschließt mit dem Eurotransit

nach Paris zu fahren, weil der Bahnhof nicht weit weg ist und seine Familie gewöhnt ist, die besten Baguettes und Croissants der Stadt sowie den teuren dunkelroten französischen Wein zu genießen.

Heute Mittag fahren sehr viele Pendler nach Paris über den Ärmelkanal. Für Diego war das einzig Interessante an der Zeitung der Bericht über die Europäische Raumfahrtbehörde, die noch dieses Jahr Europäer auf den Mars schicken will.

Kaum in Paris angekommen, ruft ihn seine Frau auf dem Handy an, Er möge sich doch bitte beeilen und vielleicht wären Makrelen und Scholle besser angebracht gewesen!! Na toll! Und für seine liebe Schwiegermutter soll er etwas Süßes holen - sie lässt sich so gerne überraschen!!! Mit Easy- Jet gelangt er schnell nach Madrid, um saftige und frische Orangen und einen Strauß Rosen zu holen.

Während seiner Fahrt über die Metropolen freut er sich, dass er nicht sehr viel ausgegeben hat, da die Mehrwertsteuer in der EU harmonisiert wurde. Aber er gibt mehr Geld aus als vorgeplant, vor allem für den Food- Expressservice. Das heißt, Diego muss jetzt zur Bank, um seine Geldkarte aufzuladen. Zum Glück geht das in jeder Postfiliale oder Bank, weil die europäischen Banken zusammenarbeiten.

Komisch, Diego findet, das Gesicht des Mannes neben ihm erinnert ihn an jemanden. Richtig! Er könnte doch eine Mini-Mail an seinen besten Freund in Istanbul schicken. Schnell findet er eine Postfiliale mit einem Mail-Automaten, tippt seine Grüße ein, steckt die Geldkarte rein und die Nachricht ist abgeschickt.

Weil seine Frau langsam nervös wird, ruft sie ihn an und fragt, wo er denn bleibe und dass es schon spät sei. Aber obwohl Diego die Sorgen seiner Frau nicht nachvollziehen kann, hat er sie trotzdem sehr lieb und beschließt spontan nach Mallorca zu fliegen, um die Perlen erfolgreicher Perlentaucher seiner Frau zu Weihnachten zu schenken.

Er schmunzelt, als er sieht, wie viele Leute es aus ganz Europa auf diese Insel getrieben hat. Heute ist es selbstverständlich, dass es so viele Kulturen gibt, die sich aber alle als Ganzes sehen. Früher war das nicht so, weiß Diego. Damals existierten Nationalismus und Ausländerfeindlichkeit.

Während er in Erinnerungen schwelgt und eine Bratwurst isst, bemerkt er gar nicht, dass er gekleckert hat.

Zum Glück fliegt eine Maschine nach Mailand, wo er sich für heute Abend noch etwas Anständiges zum Anziehen kaufen kann.

Unter anderem stehen aber auch italienische Nudeln und Pizzateig auf seiner Einkaufsliste.

Während des Fluges nach Mailand bestellt er sich per Internet Gyros aus Athen nach Hause. Er wäre gerne selbst hingefahren, um seinen Vetter zu besuchen und mit ihm einen Ouzo zu trinken, aber seine Frau hätte bestimmt etwas dagegen.

In Mailand bemerkt er die Plakate, die schon die nächste Europawahl ankündigen. Die Medien machen daraus ein erfolgversprechendes Spektakel. Ja, Europa ist schon etwas Besonderes, Dank der starken Währung, den Reformen und dem Wirtschaftswandel ist es zur Großmacht in der Welt geworden! Aber eine ganze Reihe von anderen Reformen und Haushaltskrisen hat es auch gelähmt.

Bevor Diego ein zweites Mal von seiner Frau angerufen wird, nimmt er den One-Way- Flug nach Budapest.

Unterwegs hat er die Möglichkeit Nachrichten zu schauen. Er wählt den englischen Nachrichtensender und erfährt, dass die EU und Amerika durch die beiden Präsidenten wieder weitere Annäherungsversuche unternehmen, nachdem die Amerikaner wie im Irak-Krieg sich vorher mit der EU nicht abgesprochen hatten.

In Budapest beeilt sich Diego, sich und seine Frau auf die Gästeliste des Galakonzerts und Balls „Europa-Silvester“ 2015 zu schreiben.

Weil er gerne herzhaft isst, besorgt er sich Gulasch beim Metzger und kauft beim nächsten Kiosk der kosmopolitischen Stadt die deutschsprachige Abendzeitung. Als seine Frau dann anruft, befürchtet er schon das Schlimmste, aber seltsamerweise sagt sie ihm ruhig und gelassen, dass er sich doch ein wenig Zeit lassen könne, weil die Familie später als geplant ankommen wird.

Diego freut sich, während er im ICE nach Wien sitzt, darüber, dass er die lästige Verwandtschaft noch nicht sehen muss.

Bevor er Wien mit fein gemahlenem Kaffee verlässt, erinnert er sich an seine Mutter, die bekanntlich die Wiener Kaffeehauskultur gerne pflegt.

Also kauft er ihr irgendeinen teuren Kuchen, der seine EU- Card sehr leiden lässt, seine Mama aber nicht enttäuschen würde.

Von Wien zurück nach Frankfurt schaut er in die Zeitung, in der viel von Erhöhungen der Tabak- und Alkoholsteuer, von Gewinnen und Verlusten der europäischen Wirtschaft und allerlei Versprechungen und Visionen der Politiker steht..→ Das übliche halt, nur europäischer als vor zehn Jahren!

Zu Hause in Wiesbaden angekommen, die Transportmittel der EU voll ausgeschöpft, ein wenig müde und um ein ganzes Stück ärmer, erhält er nun auch noch von seiner Frau, die trotz des Rosenstraußes nicht zufrieden ist, eine gehörige Standpauke. Wie konnte Diego vergessen, den Wodka aus Minsk zu besorgen?

Versunken in schlechter Laune, Lustlosigkeit und Selbstmitleid macht sich Diego auf den Weg zum Supermarkt in der Nachbarschaft. Er ist froh, dass es kein ein Ladenschlussgesetz mehr in der EU gibt, denn sonst wären die Läden alle schon zu und er hätte es mit seinem trinkwütigen Väterchen aus Kopenhagen zu tun! Plötzlich bemerkt Diego den Minsker Wodka im Ladenregal, ebenso wie die Orangen , die Baguettes, den Gulasch, die italienischen Nudeln und den Pizzateig und und ....!!!

Völlig verwirrt verlässt er den Supermarkt, um sich ganz seiner geliebten großen Familie zu widmen.

Ciao Diego, die EU befindet sich vor deiner Tür!!